



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

6. Artickel. Besondere Regel und beyspiel / welches einer vor Augen
haben soll / denselben an allen seinen Wercken am Sambstag
nachzufolgen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48022](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48022)

Der 6. Artikel.

Eltliche besondere Regel / und
Beyspiel / welches ihm ein frommer
Christ vor Augen stellen soll / demsel-
bigen in allen seinen Wercken / sonder-
lich am Sambstag / nachzu-
folgen.

Neben der Regel und Exempel / welche
ich im 1. Artikel dieses 3. Theils vorge-
halten / will ich dir allhie noch zwei andere
vorstellen.

Die erste Regel ist / Die hochgeehrte
Jungfrau und Mutter Gottes / richte
dein Leben und deine Werck / nach ihrem Le-
ben und nach ihren Wercken / gleich als
nach einer gerader und gewisser Regel.
Wan du anfangest eines / oder daß ander
Werck zu thun / so sehe erstlich an / wie / und
auff was Weiß sie dergleichen Werck bey
ihrem Leben allhie auff Erden verrichtet /
auff daß du in Anschawung derselbigen / de-
ne Werck vollkommentlich nach den ihr-
genrichten / und ihr folgen mögest.

Diesen Rath gibt der H. Ambrosius im
schreiben an die Jungfrauen / und sagt ;
Sit vobis tanquam in imagine, &c. Ihr
solt die Jungfrawschafft und das Leben
Mariæ / gleich als wan es auff einer Taffel
gemahlt wäre vor Augen haben und anse-
hen. Dan in demselbigen hat man als in
einem klaren und hellen Spiegel eine wah-
re Keuschheit / und eine wahre Form / und
Gestalt aller Tugenden zu sehen : von ihr
könnet ihr ein Exempel nehmen / recht / und
wohl zu leben. Von ihr könnet ihr gleich-
sam als auff einem schönen Vorbild seine
Lehr und Underweisung der Heiligkeit neh-
men / und sehen was ihr zu bessern / was ihr
zu vermeiden / und was ihr zu halten und zu
Thun habt. Bald darauff sagt er weiters /

und erkläret worin man derselbigen nach-
folgen solle. Sie war eine Jungfrau mit
allein dem Leib nach / sondern auch dem
Gemüth. Sie war getrew / guthertig / und
aufrichtig / ohne einige Verhelung / List / und
Betrug. Sie war demüthig von Herzen /
ernsthaftig in Worten / verständig und klug
in ihrem Gemüth ; sie redte gar wenig ; ihr
Lust und Freude war etwas zu lesen. Sie
vertrawete und verlieh sich nit auff die be-
triegliche und unbeständige Reichthumb
dieser Welt ; sondern auff das Gebet der ar-
men. Sie gab fleißig acht auff ihr Thun und
Lassen. Sie war gar bescheiden / und erbar in
ihren Worten / und sahe vielmehr auff Gott
als auff die Menschen. Sie nahm Gott
zum Zeugen ihres Herzens. Sie thät keinem
kein leyd / und wünschte daß es allen wohl
gieng. Ihren Obern thät sie ihre Gebür-
und Ehr an / ihres gleichen und mitgespielen
war sie nit neidig / noch mißgünstig / sie war
im geringsten nit ruhmfüchtig oder prächtig /
sie gieng rechter Vernunft nach / und liebte
die Tugend. Nimmer hat man gespüret
daß sie einen Ubergewerch und Schel ange-
sehen. Sie hat nimmer einen frecher und
ungezimber Weiß angeredt ; Nimmer hat
man einige Freyheit / oder Ungebur an ihren
Wercken wahr genommen / ihre Geberden
waren sitam / ingezogen. An ihren Worten
war nichts muthwilliges. Also daß all ihr
äußerliches Verhalten und Bewegungen
des Leibs / ihr Herzk / und innerliche Heiligkeit
zuverstehen gaben. Was soll ich aber von
ihrer Mäßigkeit / und Sparsamkeit im essen
und trincken sagen ? Sie fastete vielmahl /
zween Tag nach ein ander ; und wan sie zu
essen gezwungen würde / so begnüete sie sich
mit der Speiß / die sie zum ersten antreffen
thäte / und gab hie durch zuverstehen / daß
sie nit Lusts / sonder nothhalber und zu Er-
haltung ihres Leibs essen thäte. Dergleichen
schließ

schließ sie nimmer / sie würde dan vom Schlaf überfallen; und in dem sie dem Leib nachschlieffe / wachte sie mit ihrem Geist. Endlich nach weitläuffiger Erklärung aller ihrer Tugenden / thut er es beschließen und sagen: Maria war also beschaffen / und ihr Leben dermassen vollkommen / daß sie mit ihrer Weiß zu leben männiglich ein wahres Exempel / und Form zu leben hinterlassen habe.

Befreue dich des Morgens an / so bald du erwachest / bis an den Abend wandu schlaffen gehst / dich in dem Leben der seligen Mutter aufhalten / dasselbig durchsinnen / mit ihr entweder würcken / oder leyden / deine Wercke und dein Leyden / nach ihren Wercken und Leyden / gleich als nach einer geraden Regel richten / und also vollkommener machen; die Unvollkommenheit deiner Werck und deines Leydens / mit der Vollkommenheit ihrer Werck ergänze / und gut machen: fast auff dieselbige Weiß / welche ich im ersten Theil am 4. cap. gelehrt / und gesagt / wie man seine Werck nach den Wercken Christi / als nach einer Regel richten / und mit den Seinigen die Mängel der Unserigen ergänzen und gut machen soll.

Die 2. Regel welche du / wann du wilt / am Sambstag brauchen kanst / ist. Daß du dir das Leben / den Handel und Wandel der Seligen / deren Fest man am selbigen Sambstag begehet; oder aber deren / welche eben die Gnad von Gott empfangen / so du bekommen hast / als ein Regel vorstellst / und insonderheit anrufest: Als Exempelweiß / hat dir GOTT die Gnad der Keuschheit gegeben / so nehm die selige Jungfrau für ein Regel / und ruffe sie sonderlich an. Hastu die Gnad beständiglich und ghehrt etwas umb Christi Willen zu leyden / so ruff die H. Martyrer an. Hastu

die Gnad der Erkantnis Gottes / und bist mit himlischem Liecht erleuchtet / so ruff die heiligen Lehrer an. Und also von andern Tugenden zu reden. Hastu endlich auch die Gnad des geistlichen Berufes von Gott empfangen / als dan nehm dir die H. deines Ordens / und sonderlich den Stifter desselbigen zu einer Regel / und understehe dich von Morgens an bis auff den Abend demselben in allem deinem Handel und Wandel nachzufolgen.

Der 7. Artikel.

Solche besondere geistliche Übungen / in welchen ein frommer Christ am Sambstag die drey Kräfte seiner Seelen / die Gedächtnis / den Verstand / und den Willen bemühen und aufhalten soll.

Ich will allhie nicht reden von den Übungen / welche ich im 2. Buch an unterschiedlichen Festagen der Mutter Gottes vorschreibe; sondern die allein andeuten / welche auff die besondere und ungewöhnliche Gnaden und Gaben gehen. Erstlich welche die seligste Mutter betreffen.

Zum 2. Welche Gott andern / und sonderlich denen / so er zu der ewigen Seligkeit beruffen mitgetheilet.

Zum 3. Welche er dir an deiner Person erwiesen.

Zum 4. Mit welchen er dich und andere / so zum geistlichen Stand beruffen / (welches die größte Gnad ist / welche dem Menschen allhie auff Erden widerfahren) begabt hat.

P.
Suffren
Vol. I.
Part II